Losung für den **17.11.2022**:

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes. (Psalm 116, 7)

Lehrtext für den **17.11.2022**:

Der Herr des Friedens gebe euch Frieden allezeit und auf alle Weise. (1. Thess. 3, 16)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Am Ende des Kirchenjahrs zählen wir für wenige Wochen rückwärts: Drittletzter – vorletzter – letzter Sonntag im Kirchenjahr. Damit sind wir dann am Ziel. Dieses Ziel ist der Toten- oder Ewigkeitssonntag. Ist das ein Ziel, auf das es sich lohnt hinzuleben, auf das wir bewusst hinleben? Auf einen Sonntag, der uns an unsere Endlichkeit erinnert und an die Menschen, von denen wir uns im Laufe des Lebens verabschieden mussten? Auf einen Sonntag, der von der Ewigkeit Gottes erzählt, von seinem Reich, in das er uns aufnehmen wird? Lohnt es sich, auf ein solches Ziel hinzuleben, gar die Wochen zu zählen, bis es endlich so weit ist?

Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten und schon gar nicht allgemeingültig. Vermutlich findet jeder und jede seine eigene Antwort. Und die hängt wohl sehr davon ab, wie das eigene Leben gerade so läuft. Ob alles seinen Gang geht: Pläne gehen auf, mehr oder weniger, Hoffnungen und Träume erfüllen sich, vielleicht nicht ganz und gar, aber doch so einigermaßen. Wir kommen zurecht. Das Leben läuft gut.

Was aber ist, wenn es nicht einfach so weitergeht, wenn sich die Dinge im eigenen Leben, im Leben eines Landes, eines Kontinentes, vielleicht gar in der ganzen Welt unerwartet ganz anders entwickeln?

Es gibt Zeiten, da läuft es nicht mehr wie gewohnt. Das Leben gerät durcheinander. Wir spüren, wie zerbrechlich unser Leben doch ist. Wir spüren, dass das Leben nicht wirklich planbar ist, dass es immer etwas Offenes, Unbekanntes, Zerbrechliches darin gibt. Diese Erfahrungen wecken dann möglicherweise die Sehnsucht in uns nach einem heilen Leben ohne Sorgen, ohne Schmerz, ohne Tod. Diese Erfahrungen lassen uns innehalten.

Wir haben Sehnsucht nach einer anderen Welt. Einer Welt, in der Liebe und Gemeinschaft, Mitgefühl und Solidarität zählen. Einer Welt, in der Gerechtigkeit und Wahrheit herrschen, Offenheit und Vertrauen. Ja, wir Menschen sind Sehnsuchtswesen. Wer seinen Sehnsüchten folgt, ist zuallererst ein Suchender und in uns lebt die die tiefe Ahnung, dass wir hier auf Erden letztlich keine nachhaltige und zuletzt befriedigende Antwort finden. Wir ahnen, dass unsere Sehnsucht nach Leben hier nicht gestillt werden kann. *Traurige Resignation kann den Menschen befallen, wenn er sein Los, die Nichtigkeit und Vergeblichkeit all seiner Werke betrachtet. In solch bedrückender Erkenntnis hilft nur das weise Herz weiter, welches weiß, dass einer da ist, welcher dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält* (R. M. Rilke). Der Psalmbeter hat den Einen gefunden, der ihn in seinen Händen hält, der alle seine Sehnsüchte stillt und deshalb kann er erfüllt beten: Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes!

„Der Mensch ist die Sehnsucht Gottes“ und *„Der Mensch ist Sehnsucht nach Gott“* (Augustinus). Gott und Mensch beide sehnen sich nacheinander. Gott erwartet uns sehnsüchtig, wie der barmherzige Vater seinen verloren geglaubten Sohn, auf den er wartet, dem er freudig entgegengeht und um den Hals fällt als er ihn von Weitem kommen sieht. Und der Mensch ahnt zutiefst, dass er nur Frieden finden kann in und bei Gott, zu Hause bei seinem Vater. „Du hast uns zu dir hin geschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir” (Augustinus). Das gilt einmalig, bis wir zu Gott finden und immer wieder neu in den verschiedensten Lebenssituationen.

Uns unseren Sehnsüchten bewusstwerden, ihnen nachspüren, genau dazu laden uns die Wochen am Ende des Kirchenjahres ein. Wir dürfen innehalten und uns die Zeit nehmen, über unser Leben und über unser Sterben nachzudenken. Wo kommt Gott mir persönlich mir in seiner Sehnsucht entgegen? Welche Sehnsüchte für mein Leben trage ich in mir? Wo bin ich so leer, dass nur Gott die Sehnsucht stillen kann? Wir dürfen unserer Sehnsucht nach einem heilen Leben, geborgen in Gottes Hand, Raum geben. Lassen Sie sich füllen! Der Herr des Friedens gebe dir Frieden allezeit und auf alle Weise.

GEBET

Lieber Vater, du bist bei uns in guten und in schweren Zeiten. Ohne dich wäre unser Leben an manchen Tagen so schwer. Aber deine Kraft, hilft uns zu tragen, was zu tragen ist. Segne und bewahre uns. Sei mitten unter uns und führe uns auf deinen Wegen. Zeige uns deine Liebe und deine Macht und behüte uns. AMEN.